

Mutter Natur – Business Mum

DANIELA DILL

Im Auftrag des Literarischen Forums Basel hat die Spoken Word-Künstlerin und Autorin Daniela Dill einen Text zum Thema «Zwielicht im Paradies – Natur» verfasst.

I

Als ein Sonnenstrahl durch das dichte Blätterdach in das feuchte Dunkel dringt, krabbelst du, fast blind vom Licht, aus deiner warmen Höhle. Du legst dich, alle Viere von dir gestreckt, in den Garten deiner Eltern und schaust, was die Welt entdeckt, den Wiesengräsern beim Gedeihen zu. Du genießt diese Ruh und den Duft von Vanille bis das Zirpen einer Grille deine Stille raubt. Zweimal durchgeschnaubt, springst du von der Stelle und jagst ein paar Falter durch die Felder und Wälder.

Du spielst mit den Fischen in den ludischen Quellen, du hüpfst mit den Fröschen und schnappst nach Libellen; du schlingst dich um die Bäume und kletterst wie die Affen in märchenhafte Träume, wo du mit Giraffen hoch oben in den Wipfeln mit Blick zu den Gipfeln der Alpen-silhouette eine Zuckerwatte isst. Du knüpfst in deiner Hütte aus Limettenblättern eine Hängematte und 'ne Blumenkette aus Hibiskusblüten um Hokus, Pokus und Fidibus, brillante Streiche auszubrüten. Deine hübsch gekrausten Locken weichen wild zerzaustem Haar. Amsel, Drossel, Fink und Star auf den bunt gestreiften Socken pfeifen mit dir und frohlocken. Sie verneigen sich sogar, denn als Drecksatz bist du Mitglied dieser muntren Vogelschar. Und du pfeifst auf das Bad am Samstag-nachmittag, auf Schuppen-Shampoo-Glanz-Effekt und hippe Fönfrisur, dein Frisör und Haarstylist ist einzig die Natur. Du spielst gern mit den Kindern aus der

Nachbarschaft Indianerlis und blinde Kuh in der Finsternis mit Hindernisparcours. Ihr wechselt mit Bravour von dem Grand Seigneur in die Dramenfigur eines Zirkusdompteurs und bedient zum Spiel für die Pferdedressur eine Drehmanege von Playmobil. Ihr feilscht wie die Profis auf dem Marktplatz mit den Standbesitzern um Piratenschatz und Schokoriegel bis ihr Flügel kriegt. Und so fliegt ihr einen Reigen durch den Himmel voller Geigen, über sagenhafte Hügel bis ans Ende dieser Welt, wo sie dir das Glitzern auf dem Meerespiegel zeigen. Und ihr tummelt euch am Strand, sammelt Muscheln fürs Gewand und baut aus weissem Sand als Emblem der Bruderschaft eine Turmlandschaft.

II

Als ein Sonnenstrahl vom stahlblauen Himmel in dein nobles Büro dringt, trittst du stolz, fast blind vor Glück, an die breite Fensterfront. Du wanderst, die Hände in die Hüft' gestemmt, mit deinem Blick zum Horizont, über supermoderne Grosskonzerne, über IBM und BMW, über UBS und ABB, über AKW, über PVC, über TNT und IRG, über Volksarmeen und Baumalleen und freust dich förmlich ungehemmt ob den schönen Orchideen auf dem Designer-Tisch.

Da stehst du nun im Massanzug und spiegelst dich im Glas vor der krassen Marktkulisse – Mensch, das ist schon was! Das ist der Preis für den vielen Fleiss, für die Zucht und den Drill und den ganzen Schweiss. Und du pfeifst durch die Zähne und vergiesst eine Träne, weil all deine Pläne aufgegangen sind.

Du hast es geschafft, du bist jemand; bist ein topp CEO in einer topp Bio-Pharma-Kompanie, hältst die Fäden fest in deiner Hand, und hauchst der Szenerie etwas Leben ein.

Denn dein ist der Moment. Du bist sehr gefragt, bist in aller Munde, nimmst die Zeit unter Vertrag, machst die Stunde zur Sekunde und die Woche zum Tag, was zählt, ist jeder Kunde darum fackelst du nicht lang, sondern hangelst dich geschickt vom Meeting zum Teach-in, vom Check-in zum Gate, vom Breakfast zum Dinner und Casual-Date. Du trennst nicht zwischen Business- und Familienleben. Dein Betrieb ist auch dein Heim, deine Partner sind wie Kinder, darum tanzt du dich allein durch die Mondscheinnacht auf der Luxusyacht und feierst mit Champagner deine Spendenkampagne für gefährdeten Wein in der Westbretagne.

Du buchst deinen Urlaub im Erlebnis-Hotel und begibst dich bestrebt auf Erlebnis-Tour mit Eispickel und Schneeschuhfell. Nach der Algenkur und Öltinktur im Erlebnis-Bad, und Gesichtsmassage mit Peeling-Granulat, bist du vom Wasserfall im Zypressenwald sehr angetan. Du liegst auf Bora Bora im Angorahaar-Bikini am Martinicoocktail nippend und Königskrabben dippend auf dem Klappliegestuhl am Erlebnis-Pool. Trotzdem ist nichts los, du willst Spassfaktor, also hoppst du nach Samoa in die Stranddisco und wippst leicht beschwippst zum Hipp-Hopp-Beat

mit der Boa Constrictor, die zur Deko dient. Dir gefällt diese Stimmung an der Strandparty, darum kaufst du dir die Nacht samt der Galaxie und die Insel und das Meer und die Fischindustrie. Du signierst zig Belege und so gehst du deine Wege, selbst wo keine dich hinführen, da öffnest du die Türen mit dem in Platin gegossenen Passepartout.

III

Als ein Sonnenstrahl durch die dicke Wolkendecke auf die Erde dringt, schiebt man dich, fast blind, im Rollstuhl nahe an die Klippe ran. Müde faltest du die Hände und schaust mit stoischer Ruh' dem lustig bunten Treiben auf dem Erdball zu. Du betrachtetest kultivierte Gärten von Landschaftsexperten, transplantierte Wälder und künstliche Seen, kunstgedüngte Felder und Völkermuseen. Du schweifst über symmetrische Raster von Pflastersteinstrassen, über Massenhysterie in Touristenbussen unterwegs zu Spuk- und Geister-schlössern, zu Riesenrädern und Wellnessbädern, um relaxt und mit Snacks in goldenen Gondeln übern Schauplatz zu pendeln. Du siehst geschneigelte Pferde beim Springconcours, eine Herde Elefanten auf Alpentour, kreisende Panther hinter Raubtiergittern, jonglierende Bären eine Arie schmetterten, Menschen mit Pollen auf die Bäume klettern und fleissig wie die Bienen Nachricht twittern.

Du streichst mit deiner Hand über die Make-up-Schicht auf deinem Narbengesicht, tippst mit den Fingern auf die aufgespritzten Lippen und tappst im Takt des Herzschrittmachers

die Mondscheinsonate auf die Brustimplantate. Der Genese dich entsinnend, schüttelst du den Kopf und fragst dich bekennd: Wie konnt' es soweit kommen? Wann hat das denn begonnen und was hast du gesponnen, nachdem man dir die Fäden aus der Hand genommen hat?

IV

Als seit Jahren schon kein Sonnenstrahl durch die Himmelsdecke dringt, scharen deine Kinder sich angstvoll um dein Krankenbett. Sie betrachten lind im künstlichen Licht dein Angesicht und befragen dich zu deinem Befinden. Doch du antwortest nicht

und sie wundern sich, ob du sie nicht hörst und weshalb du denn so schaust? Doch du antwortest nicht, sprichst kein einziges Wort, sondern winkst mit der Hand sie in deinen Hort. Mann und Frau und Kind und Hund, säumen dicht um dich herum und schielen in den tiefen Schlund: «Mutter», erschallen die Stimmen bang im Chor, «weshalb hast du bloss ein' so grossen Mund?» «Kinder», schiesst es aus dir hervor und du brichst den Bann: «Damit ich euch alle verschlucken kann.»

«Zwielicht im Paradies – Natur»: Do 6.6., 20 h, im Gellertpark vor der Freien Musikschule ▶ S. 42



Daniela Dill

*1982 in Liestal, lebt in Basel. Studium der deutschen und französischen Sprach- und Literaturwissenschaften an der Universität Basel, anschliessend Mitarbeit im Dichter- und Stadtmuseum Liestal. Seit 2007 als Spoken Word-Künstlerin, Autorin und Veranstalterin tätig. Publikationen in diversen Anthologien und Zeitungskolumnen, zuletzt sind die Slam-Texte im Buch «Herz Rhythmus Störungen», edition baes, 2012, erschienen. Daniela Dill erhielt 2010 den Kulturförderpreis des Kantons Baselland.